

# RU für morgen 3

Differenziertes Material für Klasse 1-4

KIRCHE – RELIGIONEN – BIBEL



Mit digitalem  
Zusatzmaterial

Gunther vom Stein (Hg.)

# RU für morgen 3

Differenziertes Material für Klasse 1–4

Unter Mitarbeit von

Gunhild Cerkovnik

Inga Effert

Miriam Fischer

Rainer Lemaire

Dorothee Maas-Hitzke

und beratender Mitarbeit von Jessica Wilhelmi

Mit Illustrationen von Elisabeth Lottermoser

Vandenhoeck & Ruprecht

Mit 176 Abbildungen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-70234-6

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: [www.v-r.de](http://www.v-r.de)

Umschlagabbildung: © Elisabeth Lottermoser

Copyright: S. 13, M1: Jes 9,5 + Joh 8,12: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart | S. 54, M4a: Sch'ma Israel: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart; al-Fatiha: Erkan, Serap/Lubig-Fohsel, Evelin/Solgun-Kaps, Gül/Ucar, Bülent, Mein Islambuch Grundschule 1/2, Berlin 2009, S. 83 | S. 54, M4b: Der Aaronitische Segen: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart; Aus Sure 33: Khoury, Adel Theodor, Der Koran, 2. Auflage, Gütersloh 2007 | S. 70, M1: Fussballfans: © panthermedia/diego.cervo; Betender auf Wiese – Hände zum Himmel: © panthermedia/sabphoto; Betende Familie: © panthermedia/pressmaster; Betende Mutter mit Kind: © panthermedia/yelo34 | S. 104, M3: 3. Mose 19,18b; 5. Mose 6,5; Mt 22,37–39; Mt 25,40: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

© 2017, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen / Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.  
[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

# Inhalt

Einleitung 5

☆ I. Blankvorlagen 8

☞ II. Methoden 9

📖 III. Psalmworte 10

## Kirche

**Weihnachten** ..... 11

M 1 Advent 13 | M 2 Lied: Silber und Gold 14 | M 3 Jesu Geburt 15 | M 4 Krippenfiguren 16 |  
M 5 Engel 18 | M 6 Die weisen Sterndeuter 19 | Arbeitsaufträge 20

**Pfingsten** ..... 22

M 1 Simon erzählt: Uns fehlte einfach der Mut 23 | M 2 Im richtigen Augenblick und aus heiterem Himmel:  
Neuer Mut 24 | M 3 Mutlos 25 | M 4 Neuer Mut 25 | M 5 Feuer und Flamme – damals an Pfingsten und  
bis heute 26 | M 6 Der Anfang der Kirche 27 | M 7 Pfingsten im Kirchenjahr 27 | Arbeitsaufträge 28

**Kirchenräume** ..... 29

M 1 Kirchenraum 30 | M 2 Was ist in der Kirche? 31 | M 3 Kirchenfenster 32 | M 4 Kirchenbau/Kirchen-  
innenraum 33 | M 5 Mein Ort in der Kirche 33

**Aufgaben der und in der Gemeinde vor Ort** ..... 34

M 1 Sich geborgen fühlen 36 | M 2 Hilfsbereitschaft 37 | M 3 Werke der Barmherzigkeit 38 | M 4 Sechs  
Werke der Barmherzigkeit 39 | M 5 (M)Eine Kirche – ein besonderer Ort der Gemeinde 40 | M 6 Angebote  
der Gemeinde 41 | M 7 Lebensweg 42 | M 8 Jeder ist wichtig 43 | Arbeitsaufträge 44

## Religionen

**Judentum – Christentum – Islam** ..... 46

M 1 Noah erzählt (Judentum) 48 | M 2 Ruth erzählt (Christentum) 50 | M 3 Azra erzählt (Islam) 52 |  
M 4a Wichtige Gebete der Religionen 54 | M 4b Segenstexte der Religionen 54 | M 5 Steckbrief für eine  
Religion 55 | M 6 Vergleich der Religionen 56 | M 7 Noah, Ruth und Azra im Gespräch 57 | M 8 Eine  
gemeinsame Schulfeier 58 | M 9 Bilder zum Judentum 59 | M 10 Bilder zum Christentum 61 | M 11 Bilder  
zum Islam 63 | M 12 »Einer« 65 | Arbeitsaufträge 66

**Beten – im Unterricht?!** ..... 68

M 1 Beten 70 | M 2 Lob und Dank – Klage und Bitte 71 | M 3a Caroline betet. Oder: Gott ist kein Liefer-  
service 72 | M 3b Caroline und Opa beim Abendgebet 73 | M 4 Das Vaterunser beten 74 | M 5 Das  
Vaterunser verstehen 75 | M 6 Ideenkarten für die Arbeit mit dem Lapbook oder Lerntagebuch 76 |  
Arbeitsaufträge 77

**Evangelisch – Katholisch** ..... 79

M 1 Meine Kirche 80 | M 2 Mattes und Leon 81 | M 3 Gemeinsamkeiten – Unterschiede 82 | M 4 Was ist  
was? 83 | Arbeitsaufträge 84

<b>Dem Fremden begegnen</b> .....	85
M 1 Einzigartig und verschieden 87   M 2 Verschieden – und doch gleich 88   M 3 Mein Zuhause, meine Heimat 89   M 4 Fremdes Deutschland 90   M 5 Was in meinen Koffer passt 91   M 6 Fremde in der Bibel 92   M 7a Zuhause kann überall sein 93   M 7b Zuhause kann überall sein 94   M 8 Neugier auf die Welt 95   Arbeitsaufträge 96	
<b>Umgang mit Tieren und Pflanzen – Shalom</b> .....	99
M 1 Der alte Angeber-Hase 102   M 2 Der miese Igel-Fiesling 103   M 3 Miteinander 104   M 4 Kinderträume 105   M 5 Ich träume eine Welt 106   M 6 Shalom der ganzen Welt 107   M 7 Das biblische Shalom 108   M 8 Lied: Gott gab uns Atem 109   M 9 Die Erde NEU sehen – Zum Beispiel: Franz von Assisi 110   M 10 Die Menschen NEU sehen: Zum Beispiel: Franz von Assisi 111   M 11 Leben in Äthiopien: Tisitas Tag 112   M 12 Brot für die Welt: Hilfe zur Selbsthilfe 113   M 13 Gott gab uns Hände, damit wir handeln 114   M 14 Urkunde 115   Arbeitsaufträge 116	
 <b>Bibel</b>	
<b>Martin Luther</b> .....	121
M 1 Ein Mann – viele Gesichter 124   M 2 Martin lebt und glaubt in seiner Zeit 125   M 3 Zeiten voller Angst 126   M 4 Die Suche nach Gott: Leben im Kloster 127   M 5 Die Suche nach Gott: Ablass 128   M 6a Der Weg zu einem neuen Glauben 129   M 6b Thesen des neuen Glaubens 130   M 7a Der Kampf für den neuen Glauben 131   M 7b Ein feste Burg 132   M 8 Ausbreitung des neuen Glaubens 133   M 9 Leben mit dem neuen Glauben 134   M 10 die Lutherrose 135   Arbeitsaufträge 136	
<b>Entstehung und Aufbau der Bibel</b> .....	140
M 1 Die Entstehung der Bibel 141   M 2 Die Entstehung der Bibel – Zeitstrahl 142   M 3 Erzählungen werden festgehalten 143   M 4 Der Aufbau der Bibel 144   M 5 Steckbriefe 145   M 6 Die Bibel – das Bücherregal 146   M 7 Was gehört zusammen? 147   Arbeitsaufträge 148	
<b>Im Land der Bibel</b> .....	149
M 1 Joshuas Welt 151   M 2 Palästina 153   M 3 Joshuas Dorf 154   M 4 Berufe 155   M 5 Ein Tag in Joshuas Leben – Schule 156   M 6 Essen 158   Arbeitsaufträge 159	

# Einleitung

*RU für morgen* bietet themenorientierte differenzierte Arbeitsmaterialien, die sich für den Einsatz in heterogenen Religionsgruppen eignen. Durch differenzierte Aufgabenstellungen kann ein Thema oder eine Fragestellung mit Schülerinnen und Schülern<sup>1</sup> unterschiedlicher Jahrgänge, Entwicklungs- und Leistungsstufen erarbeitet werden (siehe auch Stichwort: Inklusion). Zu einem Material gibt es jeweils mehrere Arbeitsangebote mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Schwierigkeitsgraden. Dabei orientieren sich die verschiedenen Niveaus der Aufgabenstellungen sowohl an den Inhalten und Zielen des Lehrplans für den jeweiligen Jahrgang als auch an den Anforderungsbereichen I bis III (s. u.). Der Lehrende wählt aus diesem Angebot die passenden Aufgabenstellungen und Methoden für seine Lerngruppe aus.

Mit diesen differenzierten Aufgabenstellungen werden Methoden und Inszenierungen zugunsten der Lernenden in den Vordergrund gestellt. Damit wendet sich der Unterricht ab von einer traditionellen Belehrungsdidaktik zu einer Ermöglichungsdidaktik: Er bietet an, lässt unterschiedliche Perspektiven zu, allgemein gültige Wahrheitsansprüche werden relativiert (siehe auch Stichwort: Theologisieren mit Kindern).

Die Aufgabenstellungen sind nach Anforderungsbereichen aufgebaut:

- *Anforderungsbereich I*: Das Lösen der Aufgabe erfordert Grundwissen, Routinetätigkeiten werden ausgeführt (zum Beispiel Nacherzählen, eine Szene nachspielen).
- △ *Anforderungsbereich II*: Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen (zum Beispiel Nacherzählen aus einer bestimmten Perspektive, ein Bild zu einer Erzählung gestalten und die farbliche Gestaltung bewusst einsetzen).
- *Anforderungsbereich III*: Das Lösen der Aufgabe erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern (zum Beispiel eigenständig Informationen sammeln, Texte mit Adressatenbezug verfassen, verknüpfen von Fachwissen).

Die Anforderungsbereiche werden durch eine *vierte Kategorie* ergänzt △ / ▽. Hier finden sich eher offene Aufgaben und Zugänge (zum Beispiel Begriffe oder Erzählungen in Standbildern und Rollenspielen darstellen, collagieren, gestalten). Dabei kann jede Schülerin und jeder Schüler bei gleicher Fragestellung auf seinem jeweiligen individuellen Niveau arbeiten. Je nach Schwierigkeitsgrad kann diese Kategorie auch den beschriebenen Anforderungsbereichen zugeordnet werden und diese ergänzen.

Die in der Praxis erprobten Unterrichtsvorschläge werden ergänzt durch Blankovorlagen (S. 8, im Text durch ☆ gekennzeichnet) und häufig verwendete Methoden (S. 9, im Text durch ☞ gekennzeichnet).

Im Zusatzmaterial (Zugangsdaten siehe Impressum) finden sich außer den Blankovorlagen und den Methoden Vorschläge für Arbeitspläne (Jahrgangsstufe 1/2 und Jahrgangsstufe 3/4), ausgewählte Abbildungen auch in Farbe sowie eine Auflistung möglicher Kompetenzen.

Das Werk *RU für morgen* besteht aus drei Bänden, die schwerpunktmäßig folgende Themenfelder zum Inhalt haben:

**Band 1: Mensch – Jesus**

**Band 2: Gott – Schöpfung**

**Band 3: Kirche – Religionen – Bibel**

Wir wünschen Ihnen mit diesen Anregungen Freude in einem Unterricht, der abwechslungsreiche und vielfältige Lernwege aufzeigt und ermöglicht.

*Tipp:*

Wer zu dem Unterrichtsmaterial exegetisch fundierte und weitere didaktische Grundlagen sucht, sei auf die Reihe »Theologie für Lehrerinnen und Lehrer«, besonders Band 1 »Theologische Schlüsselbegriffe« und Band 2 »Elementare Bibeltexte« (Hg. Rainer Lachmann u. a.) im Verlag Vandenhoeck und Ruprecht hingewiesen.

<sup>1</sup> Im Folgenden werden »Schülerinnen und Schüler« mit »SuS« abgekürzt.

## Stichwort: Pluralitätsfähigkeit im RU

Im Religionsunterricht geht es um die Auseinandersetzung mit dem Christentum – und zwar in konfessioneller Prägung. Für die Evangelische Kirche bedeutet dies jedoch keineswegs, dass ausschließlich evangelische Glaubensinhalte thematisiert werden: Grundlegendes Lernmodell ist das Wechselspiel von *Identität und Verständigung* (vgl. die gleichnamige Denkschrift der EKD von 1994), also die Auseinandersetzung mit der eigenen Religion/Konfession und zugleich (!) mit anderen Konfessionen/Religionen. Der Begriff Wechselspiel zeigt an, dass nicht »zuerst das Evangelische« und »anschließend das Fremde« thematisiert wird, sondern dass sich beides wechselseitig erschließt: Um eine andere Religion/Konfession kennenzulernen brauche ich Kenntnisse über meine eigene religiöse Identität. Und zum Kennenlernen der eigenen Identität gehört grundlegend auch das Wissen und die Anerkennung anderer religiöser Identitäten. Die eigene Identität profiliert sich an den entdeckten Unterschieden sowie Gemeinsamkeiten mit anderen Religionen/Konfessionen.

Das ist ein anspruchsvolles Lernmodell, vor allem bei zunehmend geringeren Kenntnissen und Erfahrungen der eigenen religiösen Identität der SuS. Im evangelischen RU wird daher die konfessionelle Identität zuallererst und allein durch die Lehrkraft gesichert – aufseiten der SuS ist der evangelische RU offen für alle und setzt daher keine einheitlich-evangelische Identität der Lerngruppe voraus. Pluralität ist also ausdrücklich willkommen und muss stets didaktisch mitgedacht und eingeplant werden. In der aktuellen Bildungsdenkschrift der EKD *Religiöse Orientierung gewinnen* (2014) wird dies konsequent weitergedacht: »Pluralitätsfähigkeit« wird als wesentliches Bildungsziel für den RU angegeben – neben religiöser Orientierung und Identitätsbildung.

Für den RU in der Grundschule bezieht sich Pluralitätsfähigkeit vor allem auf die ökumenische Dimension (evangelische und katholische Konfession) sowie auf die interreligiöse Dimension (Christentum, Judentum, Islam):

- Dabei sollen die Beziehungen der Konfessionen und Religionen deutlich werden, Luther ist dann weniger *Gründer der evangelischen Kirche* als ein *Reformator der einen Kirche*, der keine Trennung beabsichtigte, oder die grundlegende Verwiesenheit des Christentums auf die Wurzeln im Judentum wird implizit in der Darstellung Jesu als gläubiger und praktizierender Jude deutlich.

- Ziel der Pluralitätsfähigkeit ist eine Haltung, die einerseits die eigene Religion für wahr halten kann ohne sie über andere zu stellen und diese abzuwerten. Diese Haltung ist von Toleranz, Respekt und Anerkennung des anderen geprägt.
- Besonders wichtig ist die Begegnung mit anderen Religionen und Konfessionen. Dies kann durch eine konkrete Begegnung mit Angehörigen einer Religion geschehen, aber auch durch außerschulische Lernorte, authentische (originale) Texte, Erklärungen, Gegenstände, Filmsequenzen o. ä. Hilfreich sind bspw. Schulbücher der anderen Religionen (s. u.).

Um die anspruchsvolle Kompetenz der Pluralitätsfähigkeit zu erwerben, braucht es Zeit und vor allem das regelmäßige Einüben bzw. Anwenden im Religionsunterricht. Daher genügt es nicht, ein- oder zweimal in vier Schuljahren bspw. das Thema Islam zu behandeln. Es sollte vielmehr zusätzlich zu den ausführlichen Unterrichtssequenzen zum Islam bei unterschiedlichen Themen einbezogen werden, etwa bei den Themen Gebet, Kirche als Gebäude, Abraham, Segen (vgl. z. B. diesen didaktischen Ansatz im Religionsbuch Oikoumene).

Besonders nachhaltig sind echte und herausfordernde Lernsituationen, die es den SuS ermöglichen, erworbenes Wissen über eine andere Religion anzuwenden und zu erweitern (Besuch einer Synagoge, das Gespräch mit einem Mitglied einer jüdischen Gemeinde oder eine interreligiöse Feier oder ein Schulgottesdienst mit Beteiligung anderer Religionen).

Rainer Lemaire

### Literatur

- Rat der EKD: *Identität und Verständigung. Standort und Perspektiven des Religionsunterrichts in der Pluralität*, Gütersloh 1994
- Rat der EKD: *Religiöse Orientierung gewinnen. Evangelischer Religionsunterricht als Beitrag zu einer pluralitätsfähigen Schule*, Gütersloh 2014
- Lemaire, Rainer/vom Stein, Gunther/Wilhelmi, Jessica: *Religionsbuch Oikoumene 1/2 sowie 3/4*, Düsseldorf 2008
- Khorchide, Mouhanad (Hg.): *Miteinander auf dem Weg. Islamischer Religionsunterricht 1/2 sowie 3/4*, Stuttgart 2012
- Ucar, Bülent (Hg.): *Mein Islambuch 1/2, 3 sowie 4*, München 2009–2013
- Dym, Sylvia: Rosch Pina. *Lehrbuch für den jüdischen Religionsunterricht, Band 1–3*, hg. von der Union Progressiver Juden in Deutschland, Berlin 2012–2013

## Stichwort: Feste feiern

### Feste und Feiern als Bestandteil des Schullebens

In der Schule kommen Kinder mit ganz unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Hintergründen und Überzeugungen zusammen. Diese Vielfalt muss auch über das konkrete Unterrichtsgeschehen mitgedacht werden, denn »Schule ist nicht nur Unterricht, Schule ist Lebensraum von Kindern und Jugendlichen.«<sup>1</sup>

Gemeinsame Feste sind als feste Bestandteile des Schullebens nicht wegzudenken, wobei sowohl klasseninterne Feiern als auch Schulfeste das Schuljahr begleiten: Einschulungs- und Entlassungsfeiern rahmen jedes Schuljahr, ebenso wie bspw. Karnevalsfeiern, Weihnachts- und Adventsfeiern.

Dabei trägt das Feiern durch das gemeinsame Erleben zu einem Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl bei und kann eine positive Gruppendynamik fördern. Jedoch muss gerade die Dimension der Gemeinschafts- und Gruppenstärkung im Kontext religiöser und weltanschaulicher Diversität zu denken geben, wie dem Gemeinsamen inmitten des Unterschiedlichen Raum gegeben werden kann, ohne dabei Unterschiede zu nivellieren oder zu ignorieren. Das Bestreben (nicht nur) nach gemeinsamen Festen kann nur dann gelingen, wenn Gemeinsamkeiten *und* Unterschiede ernstgenommen und mitgedacht werden. »Religionspädagogisches Handeln in der Pluralität heißt auch, gerade keine Gleichgültigkeit und Gleich-Gültigkeit zu suggerieren, sondern einen Dialog zu fördern und zu fordern«<sup>2</sup>, der auch Unterschiede zulässt und miteinbezieht. Hier gilt es eine (Feier-) Kultur zu etablieren, in welcher sich alle Beteiligten wohlfühlen und ernstgenommen werden – trotz und vor allem wegen aller Pluralität sowie unter Wahrung der positiven und negativen Religionsfreiheit.

### Spielarten religiöser Feste und Feiern im schulischen Raum

Folgerichtig kann es bei der Gestaltung religiöser Feste im Kontext multireligiöser ›Schulgemeinden‹ nicht um das reine Nebeneinander im gleichen Raum gehen. Vielmehr bekommt neben dem ›Wie‹ auch dem ›Wo‹ bei der Organisation, Planung und Durchführung gemeinsamer religiöser Feste eine gesteigerte

Bedeutung zu: Wird z. B. ein Kirchenraum gewählt, erzählt dieser »immer schon vom Glauben der entsprechenden Religionsgemeinschaft in ihrem jeweiligen Kontext.«<sup>3</sup> Theologisch werden vier Feierformen<sup>4</sup> unterschieden:

*Liturgische Gastfreundschaft:* Angehörige anderer Religionen und Weltanschauungen sind zum ev./ökumenischen Gottesdienst ausdrücklich eingeladen. Der Gottesdienst findet i. d. R. in einer ev./kath. Kirche statt. (z. B. Weihnachten/Ostern)

*Multireligiöse Feier:* Gemeinsames Feiern unter Berücksichtigung der jeweiligen Unterschiede (z. B. beim Gebet). Die Feier findet u. a. in der Schule/einer Kirche/einer Moschee statt.

*Interreligiöse Feier:* Im Gegensatz zum Feiern multireligiöser Feste werden Unterschiede weniger sichtbar, indem z. B. gemeinsam Gebete formuliert werden. Interreligiöse Feiern können, analog multireligiöser Feiern, u. a. in der Schule/einer Kirche/einer Moschee statt.

*Schulveranstaltung mit religiösen Elementen:* Religiöse Beiträge werden mit Verzicht auf liturgische Elemente eingebunden. Die Feier findet in der Schule oder an einem Ort statt, der nicht explizit von einer Glaubensgemeinschaft religiös belegt ist.

Die deutlichen Unterschiede zwischen den genannten Feiertypen zeigen die Relevanz (religions-) pädagogischer Vorüberlegungen unter Einbezug des Anlasses, Kontextes und der Teilnehmenden. Resultierend ergeben sich entsprechend vielfältige Möglichkeiten des gemeinsamen Feierns in der Schule, die alle Beteiligten inkludieren, ernstnehmen und so einen wertvollen Beitrag zur Pluralitätsfähigkeit und damit verbunden zum gegenseitigen Verständnis und Dialog leisten können.

Inga Effert

1 Harmjan Dam, Selcuk Dogruer, Susanna Faust-Kallenberg: Begegnungen von Christen und Muslimen in der Schule, Göttingen 2016, 9

2 Inga Effert: Religion – Inklusion – Werte, Paderborn 2015, 91

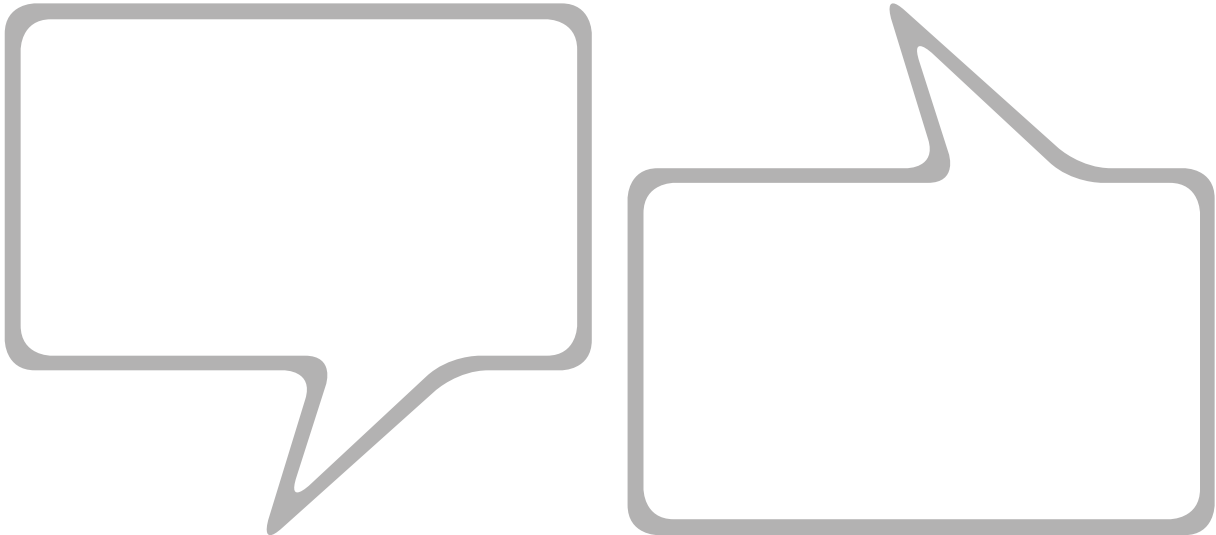
3 Christoph Dahling-Sander: Welchem Kalender folgt eine religionssensible Schulkultur? Jena 2011, 340

4 Vgl. Harmjan Dam et al.: Begegnungen von Christen und Muslimen in der Schule, Göttingen 2016, 80f



# ★ I. Blankovorlagen

## 1 Sprechblasen



## 2 Denkblasen



## II. Methoden

### Rondell

Das Rondell ist ein Gedicht aus acht Zeilen. Die Zeilen 1, 4 und 7 sowie die Zeilen 2 und 8 sind gleich. Mit einem Satz zum gewählten Thema beginnt man. Er wird in die Zeilen 1, 4 und 7 geschrieben. Ein zweiter Satz wird in die Zeilen 2 und 8 geschrieben. Die Zeilen 3, 5 und 6 werden mit unterschiedlichen Sätzen gefüllt, die Aussagen zum Thema beinhalten und sich auf die zwei bereits gewählten Sätze beziehen.

### Lernplakat

Ein Lernplakat enthält visualisiert die wichtigsten Informationen, die optisch schnell erfasst werden können. Folgende Grundsätze sind zu beachten:

- Nur das Wichtigste wird aufgeschrieben.
- Bestimmte Begriffe oder Sachverhalte können mit Schriftgröße, unterschiedlichen Farben und Formen (Rechtecke, Kreise ...) hervorgehoben werden.
- Der Aufbau muss übersichtlich sein.

Folgendes Vorgehen empfiehlt sich:

- Anfertigung einer Skizze über die Gestaltung des Plakates
- Mit welchen Formen können zentrale Begriffe umrahmt werden? Welche Verbindungen zwischen den Begriffen sollen mit Pfeilen versehen werden?
- In Gruppen werden die Entwürfe diskutiert und sich auf eine Anordnung geeinigt. Folgende Fragen können leitend sein: Erregt das Plakat Aufmerksamkeit? Kann der Inhalt schnell erfasst werden? Sind einprägsame Begriffe/Schlagwörter benutzt?
- In der Gruppe wird die Skizze auf ein großes Plakat übertragen.
- Das Plakat wird aufgehängt und erläutert.

### Comics erstellen

Ein selbsttätiger und produktiver Umgang mit religiösen und biblischen Themen ist die Gestaltung von Comics. Religionspädagogisch und didaktisch ist dabei nicht das Endprodukt wichtig, sondern die Auseinandersetzung mit dem Thema während des Prozesses. Norbert Scholl weist auf folgende Grundentscheidungen bei der Erstellung eines Comics hin:<sup>1</sup>

- Was soll ins Bild kommen? Welche Ausschnitte sollen gewählt werden? Aus welcher Perspektive wird das Bild (analog zum Thema) gesehen?

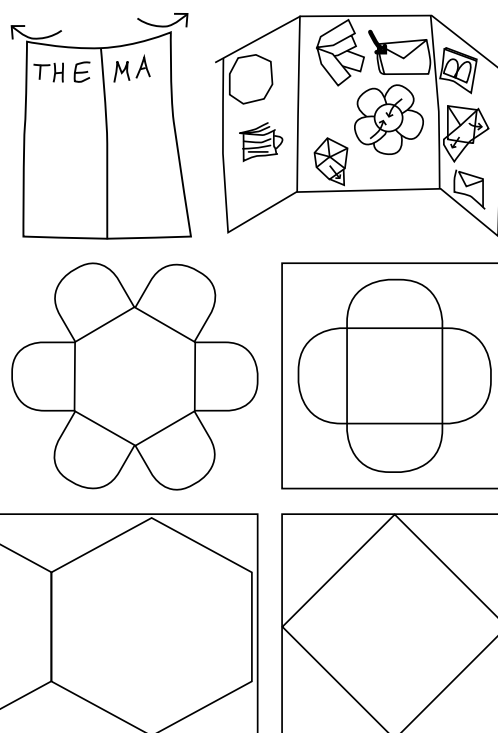
- Wie sollen die Figuren gezeichnet werden? Wie kann der Hintergrund aussehen?
- Was steht in den Sprechblasen? Wo werden sie platziert?

### Lapbook

Ein Lapbook ist ursprünglich ein kleines Buch, in dem sich auf einzelnen Seiten weitere kleine Faltbücher (wie z. B. ein Leporello), Taschen und Umschläge, die mit Karten gefüllt werden können, und Klappkarten befinden. In einem Lapbook können in Kleingruppen oder mit der ganzen Lerngruppe wichtige Erkenntnisse, Informationen zu verschiedenen Aspekten und persönliche Wertungen schriftlich und zeichnerisch festgehalten werden. Fertige Lapbooks werden ausgelegt und z. B. im Rahmen eines Museumsgangs von den anderen Kindern der Lerngruppe erkundet.

Mittlerweile haben sich mannigfache Faltformen entwickelt, die dieselben Funktionen besitzen.

Beispiele (s. a. Download-Material):



1 N. Scholl, Medien im Religionsunterricht (Theologie im Fernkurs: Religionspädagogischer-Katechetischer Kurs, Lehrbrief 6), Würzburg<sup>2</sup>1992, S. 65 f.

## III. Psalmworte

Es empfiehlt sich, die Psalmworte auszuschneiden und evtl. zu laminieren, sodass sie zu den verschiedenen Themen in Auswahl einzusetzen sind.

### Psalmworte der Klage

Alle, die mich hassen, stecken ihre Köpfe zusammen und ziehen über mich her. 41,8

Ich bin ein Wurm, kein Mensch mehr. Alle machen sich über mich lustig und verachten mich. 22,7

Tag und Nacht rufe ich um Hilfe. Aber du antwortest nicht und lässt mich nicht zur Ruhe kommen. 22,3

Meine Schuld ist mir über den Kopf gewachsen. Ich kann sie nicht mehr tragen. 38,5

Schmerzen drücken mich nieder. Ich bin ganz zerschlagen. Ich schleppe mich von einem Tag zum anderen. 38,7

Ich bin ausgeschüttet wie Wasser. 22,15

Mein Mund ist ausgedörrt, die Zunge klebt mir am Gaumen. Ich fühle mich schon wie tot. 22,16

Kein Mensch kann mich trösten. In meiner Angst strecke ich meine Hand nach Gott aus. 77,3

### Psalmworte des Lobes

Du Gott, bist mein Fels, meine Burg, meine Zuflucht, mein Beschützer, mein Helfer. 18,3

Gott klagt uns nicht immer an. Er ist nicht für alle Zeiten zornig. 103,9

Gott hört das Rufen der Hilflosen. Er lässt sie nicht im Stich. 69,34

Mich quälen keine Ängste, wenn ich mich hinlege. Ganz ruhig kann ich schlafen. Denn du, Gott, gibst mir Sicherheit und Geborgenheit. 4,9

Du hilfst mir und bist meine Zuflucht. Du bist wie ein starker Turm. 61,4

Ich freue mich über dich, Gott. Ich freue mich so, dass ich von dir singen will. 9,3

Du bist mir nah. Du stehst mir zur Seite. Deshalb fühle ich mich sicher. 16,8

Ich will Gott singen mein Leben lang. Ich will von dir erzählen solange ich bin. 104,33

Ich will meinen Schwestern und Brüdern von dir erzählen, denn du hast mich erhört. 22,22–23

# Weihnachten

## Didaktischer Kommentar

Advent und Weihnachten sind die wohl allgemein bekannteste Phasen im (Kirchen-)Jahreslauf. Jedes Kind hat persönliche, individuelle Verbindungen zu dieser Thematik. Dieser Erfahrungshorizont reicht von religiösem (fragmentiertem) Vorwissen bezüglich unterschiedlicher biblischer Erzählstränge, über kulturelle Erfahrungen unterschiedlicher Bräuche bis hin zu kommerziellen Erfahrungen, z. B. aus den Medien: Vermischung Weihnachtsmann-Nikolaus. In dieser heterogenen Lebenswelt möchte das vorliegende Material ansetzen und sowohl Grundlagen bilden als auch Strukturierungshilfen geben:

Warum feiern wir Weihnachten? Welche biblische Bedeutung und Erzählung liegt dem Fest zu Grunde? Wie spiegeln Bräuche diese Bedeutung wieder? Was bedeutet Advent und in welchem Verhältnis steht es zu »Weihnachten«?

Letzteres wird in diesem Material mithilfe der Ursprungsgeschichte des Adventskranzes und dem kulturellen Bezug zur Lebenswelt exemplarisch aufgegriffen.

Des Weiteren zielt das vorliegende Material vor allem auf ein grundlegendes biblisches Textverständnis<sup>1</sup> – als Ursprung von Weihnachten. Dabei wird die Weihnachtsgeschichte bis zur Episode der drei Sterndeuter nicht als Einheit erzählt, sondern ist, gemäß der ursprünglich unterschiedlichen, biblischen Erzählstränge, aufgliedert.

Das Lied »Silber und Gold« kann dabei als Ausgangspunkt oder Bindeglied zwischen einer kulturellen bzw. kommerziellen Weihnachtserfahrung »in Silber und Gold« und einem theologischen Verständnis mit »Engelglanz und Königsgold« dienen. In der Weihnachtsgeschichte zeigen die Engel als Botschafter in ihrer Wirkkraft die »Wirkmacht göttlicher Vorsehung«. Sie nehmen eine Mittlerfunktion zu Gott ein (Kalloch 2015, S. 172). Dies mitgedacht, kann eine die Lebenswelt betreffende aktuelle Deutung der Engelsymbolik gelingen, wie in M4 angebahnt, ohne dabei einen »verselbständigten magischen Engelglauben« zu bedienen.<sup>2</sup>

Die Rolle der drei Weisen bzw. der Sterndeuter ist in mehreren Dimensionen ebf. die eines Botschafters der biblischen Weihnachtsgeschichte. Bereits in ihren Ursprüngen wird ihnen eine symbolische Bot-

schaft zugeschrieben: So sollten sie den »Antrittsbesuch der Welt vor dem Gottessohn« verdeutlichen: die drei machtvollen Welt-Vertreter Europa, Asien, Afrika reisen in der Erwartung eines »Königs« nach Betlehem. Ihre mitgeführten Gaben unterstreichen die herausragende Position Jesu als Gottes Sohn und Herrscher. Sie bieten außerdem Anknüpfungspunkte mit der heutigen weltlich-kommerziellen Erfahrung des Schenkens.

Der Stern, ein »weltweit sichtbares Zeichen«, weist in der biblischen Erzählung den Weisen den Weg.<sup>3</sup> Auch dieser ist den Kindern heute als säkular-kulturelles Zeichen der Weihnachtszeit geläufig.

## Hinweise zu den Materialien im Einzelnen

### M1 Advent

Diese Erzählung für die Schülerhand beschreibt aus der Sicht eines »personifizierten Adventskranzes« dessen Entstehungsgeschichte und Nutzung bis heute. Der Erzähltext bietet dabei sowohl Möglichkeiten, an das historische und kulturelle Vorwissen der SuS anzuknüpfen als auch eine biblische Vernetzung zur alttestamentarischen Prophezeiung in Jesaja 9 bzw. zum biblischen Symbolverständnis von Licht herzustellen.

### M2 Lied: Silber und Gold

Dieses neuzeitliche Kinderlied zur Weihnachtszeit spricht auch jüngere Kinder an. In seinem Text greift das Lied in einer unspezifischen Beschreibung die Stimmung in der Adventszeit auf und verweist auf eine tiefere Dimension des Glaubens. Die darin enthaltene Beschreibung »in Silber und Gold« bietet aber auch zahlreiche Gesprächsanlässe aus der Lebenswelt – auch für SuS aus anderen kulturellen und religiösen Erfahrungshintergründen.

### M3 Jesu Geburt

Bei der hier abgedruckten Weihnachtsgeschichte handelt es sich um den Text aus dem Lukasevangelium aus der Lutherbibelübersetzung 2017. Die Beibehaltung des Versmaßes weist zusätzlich auf die authentische biblische Form als biblisch-religiösen Ursprung von Weihnachten hin. Der Text kann als Grundlage zum Erzählen, Bebildern oder zum Nachspielen mithilfe der Figuren von M4 und M5 genutzt werden.

#### M4 Krippenfiguren

Die Krippenfiguren sind als Bastelvorlage für die Hand der SuS gedacht. Mithilfe von M3 oder M6 kann damit die Weihnachtsgeschichte nachvollzogen werden. Auch Band 1 bietet im Kapitel »Weihnachten« geeignete Spielszenen an.

#### M5 Engel

Dieses Material besteht aus zwei Elementen. Im oberen Teil befindet sich eine Engelfigur, die ergänzend zu M4 als Bastel- und Erzählfigur genutzt werden kann. Dabei kann der kreisförmige Teil der Figur, der »Bauch«, entweder als Engelskleid verziert werden, z. B. mit Geschenkpapier. Er kann darüber hinaus für eine symbolische Auslegung von »Engeln« genutzt werden. Das zweite Element, das Gedicht »Engel brauchen keine Flügel«, im unteren Teil von M5 bietet dafür Anknüpfungspunkte. Ausgehend von der Frage: »Treffen wir noch heute Engel?« greift es die theologisch-symbolische Bedeutung von Engeln als »Boten Gottes« auf. Die Satzzeile »Engel brauchen keine Flügel, ... sie brauchen ...« können von den SuS individuell gefüllt bzw. ergänzt werden.

#### M6 die weisen Sterndeuter

Auch M6 ist in zwei Teile gegliedert. Der obere Teil enthält die biblische Erzählung aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 2, in der Fassung von Rainer Oberthür. Er kann dazu dienen, weiteres Grundlagenwissen über die Weihnachtsgeschichte zu schaffen. Durch den Hinweis »auf den neuen König der Juden«

und die Reaktion Herodes, darauf bietet er außerdem Verknüpfungsmöglichkeiten, die Weihnachtsgeschichte »von Ostern aus« zu lesen und zu deuten.<sup>4</sup>

Eine hervorragende Verknüpfungsmöglichkeit sowohl mit der theologischen als auch mit der kulturgeschichtlichen Auslegung »in Silber und Gold« bietet die Bildbetrachtung des Altars von Gentile da Fabriano (1370–1427): »Die Anbetung der Heiligen drei Könige«. Diese durch seine Farbgebung und seinen Goldreichtum bestechende Darstellung steht als Download in Farbe zur Verfügung.

Der untere Teil von M6 greift die Vorerfahrungen der SuS auf und versucht diese zu fundieren. Die Erklärungen setzen die biblische Funktion der Sterndeuter und ihrer Gaben im Verhältnis zu dem, was in Kultur und Bräuchen bis heute daraus gewachsen ist. So ist einerseits eine stimmige Auseinandersetzung mit diesen Bräuchen möglich, aber auch die Anbahnung einer tieferen theologischen Auslegung des Textes (s. o.).

1 Vgl. Kapitel »Weihnachten« in Band 1, welches sich den verschiedenen theologischen Deutungssträngen des Themas (Menschwerdung Gottes, neuer König/Weltordnung, Weg, Licht, Frieden) widmet.

2 Vgl. Kapitel »Weihnachten« in Band 1, dort: Maria und Josef und die Hirten vertiefend erarbeitet.

3 vgl. Kapitel »Weihnachten« in Band 1, die dort erarbeiteten inhaltlichen Aspekte »Symbolik von Licht und Dunkelheit – Sternsymbolik« sowie die »Friedensbotschaft« können aufgegriffen und vertieft werden.

4 Vgl. Kapitel »Weihnachten« in Band 1 didaktischer Kommentar.



Gentile da Fabriano, »Die Anbetung der Heiligen drei Könige«

#### Literatur

Benz, Sabine, Weihnachten, in: Büttner, G. u. a. (Hg.): Handbuch Theologisieren mit Kindern, Stuttgart 2014, S. 505–512  
 Kalloch, Christina, Engel, in: Büttner, G. u. a. (Hg.): Handbuch Theologisieren mit Kindern, Stuttgart 2014, S. 170–174  
 Kretschmer, Hildegard, Wie Noah die Tiere gerettet hat. Berühmte Maler erzählen die Bibel, München 2003  
 Schönwalder, Burkhard (Hg.), Wir sagen euch an ... Hausbuch zur Advents- und Weihnachtszeit, München 2003

# M 1 Advent

**Im Advent stellen wir einen Adventskranz auf. Was das ist, weißt du sicherlich. Aber warum tun wir das? Woher kommt dieser Brauch? Das soll uns der Adventskranz selbst erzählen:**

Meine Geschichte als Adventskranz beginnt vor rund 180 Jahren in Hamburg. In dieser Zeit entstanden immer mehr Fabriken, in denen die Menschen ungesunde Arbeit verrichten mussten. Die Familien lebten in engen hohen Häusern ohne Gärten. Viele Kinder und Jugendliche waren krank und viel allein.

Für diese Jugendlichen gründete der Pastor Johann Hinrich Wichern deshalb das »Rauhe Haus« (»Rote Haus«). Er wollte für sie einen Ort der Hoffnung schaffen. Im »Rauhen Haus« konnten die Jugendlichen zur Schule gehen und die Bibel kennenlernen. Johann merkte bald, dass die Jugendlichen nicht viel über den christlichen Glauben wussten. So suchte er nach Zeichen, um seinen Glauben verständlich zu machen.

Zum Beginn der Adventszeit 1839 kam ich deshalb dann endlich ins Spiel. Als ich zum ersten Mal aufgehängt wurde sah ich so aus:

Auf einem großen runden Holzreifen standen vier große rote Kerzen und dazwischen zwanzig kleine weiße Kerzen. Täglich zündete Johann eine Kerze mehr an, so leuchtete ich an jedem Tag im Dezember mehr. Johann lud die Jugendlichen zu mir ein und erzählte ihnen von Weihnachten, von der Ankunft des Lichts, des Sohnes Gottes bei den Menschen.

Seitdem bin ich aus dem Advent nicht mehr wegzudenken. Immer mehr Familien stellten mich auf. Dabei veränderte ich meine Gestalt ein wenig: Die Kreisform erinnert an die Form einer Krone, an Jesus als kommenden König:

**Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; Jes 9,5**

Auch die Kerzen weisen auf die Bibel: **Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh 8,12**

Die Anzahl »Vier« betont die weltweite Bedeutung: Jesus will für **alle** Menschen da sein, im Norden, Süden, Osten und Westen der Welt.

Zum Schluss möchte ich dir noch meine Gestalt aus Tannengrün erklären. Das Tannengrün ist das ganze Jahr hinweg grün. In der kahlen Winterzeit bin ich dadurch ein Zeichen der Hoffnung und Lebendigkeit für die Menschen.



# M 2

# Lied: Silber und Gold

♩ = 70 N.C. Cm F/A

(Instrumental)

Cm G<sub>sus</sub><sup>4</sup> Cm Gm<sup>7</sup> Cm Gm<sup>7</sup> Cm Gm<sup>7</sup>

Cm Gm<sup>7</sup> Cm Gm<sup>7</sup> Cm Gm<sup>7</sup> A<sup>b</sup> G<sub>sus</sub><sup>4</sup> G

1. Wir wü - schen euch in die - ser Zeit ein Lied in je - dem Haus, das  
2. Ver - gesst für ein paar Stun - den nun, was euch be - drän - gen mag. Es

Cm Gm<sup>7</sup> Cm Gm<sup>7</sup> A<sup>b</sup> G<sub>sus</sub><sup>4</sup>

in euch selbst er - klin - gen soll und in die Welt hi - naus, mit  
folgt auf je - de Dun - kel - heit ge - wiss ein neu - er Tag. Jn

Fm Cm Fm Cm B Cm B A<sup>b</sup> B

Wor - ten vol - ler Zu - ver - sicht, an die ihr glau - ben wollt, und ein  
die - ser Nacht seht ihr den Stern, dem ihr ver - frau - en wollt, und ein

Cm Fm Cm A<sup>b</sup> G Cm Cm<sup>7</sup>/B F/A A<sup>b</sup> B

Leuch - ten wie Sil - ber und Gold, Sil - ber und Gold, und ein  
Leuch - ten wie Sil - ber und Gold, Sil - ber und Gold, und ein

Cm Fm Cm A<sup>b</sup> G Cm

Leuch - ten wie Sil - ber und Gold. *rit.* -----  
Leuch - ten wie Sil - ber und Gold.

Musik: traditionell, Bearb.: John O'Brien-Docker/Rolf Zuckowski, Text: Rolf Zuckowski  
© 1996 by MUSIK FÜR DICH Rolf Zuckowski OHG, Hamburg

3. Und wem das Glück gegeben ist,  
zu glauben wie ein Kind,  
der findet eine Antwort da,  
wo sonst nur Fragen sind.

Der in das Dunkel Licht gebracht,  
hat all das so gewollt,  
und ein Leuchten wie Silber und Gold,  
Silber und Gold,  
und ein Leuchten wie Silber und Gold.

## M3 Jesu Geburt

Aus der Lutherbibel 2017,  
Lukasevangelium 2,1–15:

**2**<sup>1</sup> Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

**2** Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. **3** Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

**4** Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, **5** auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. **6** Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. **7** Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

**8** Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. **9** Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. **10** Und der Engel sprach zu ihnen: **Fürchtet euch nicht! Siehe, ich**

**verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.**

**12** Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. **13** Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: **14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.**

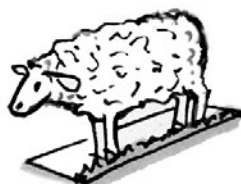
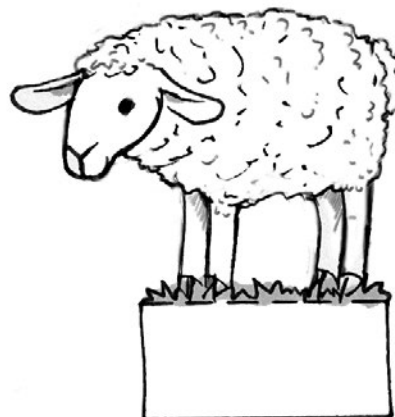
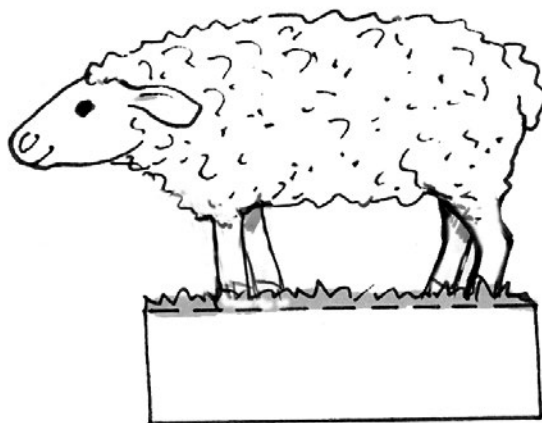
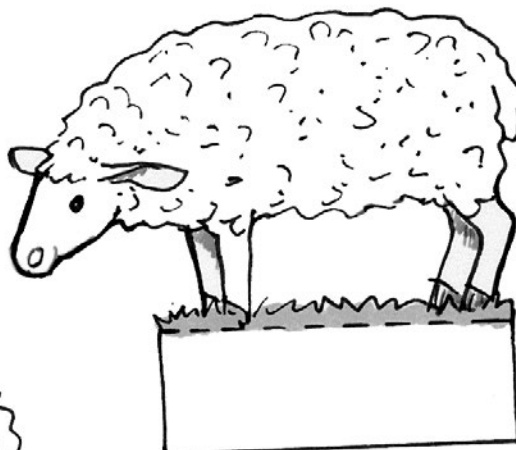
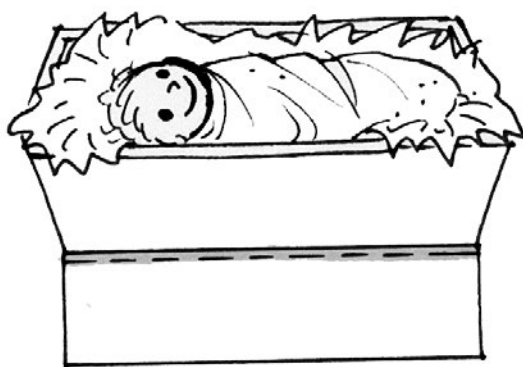
**15** Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. **16** Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. **17** Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. **18** Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. **19** Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. **20** Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

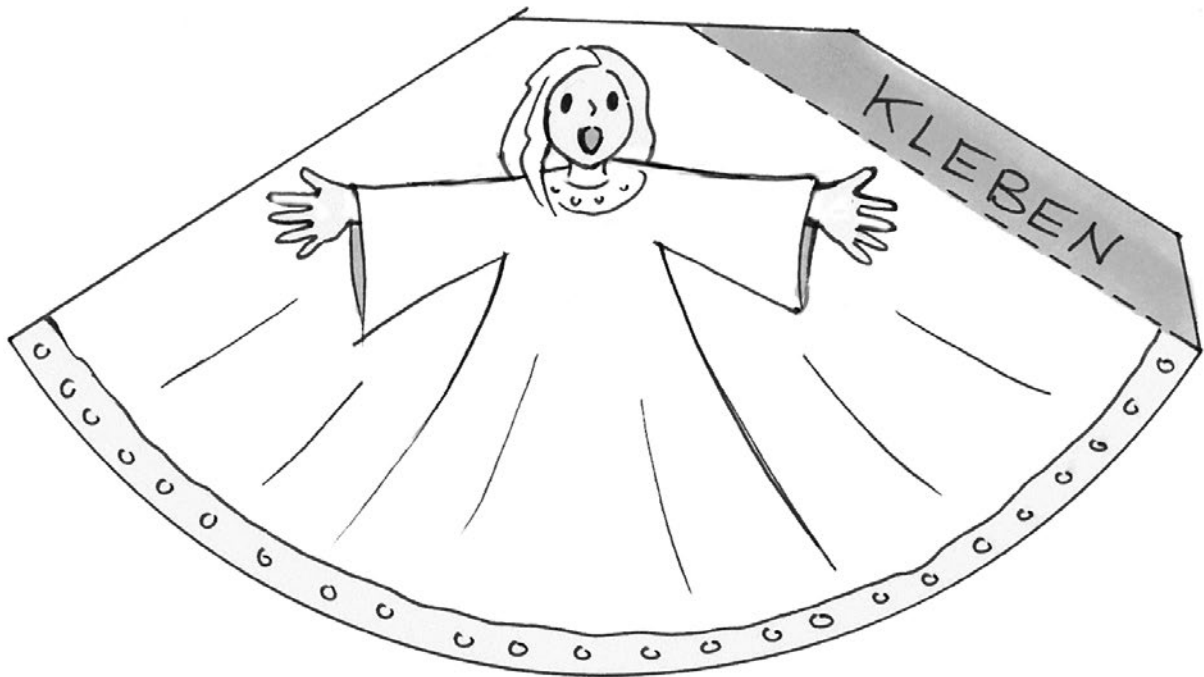


## M4 Krippenfiguren





## M5 Engel



### Engel brauchen keine Flügel

Seht den Engel auf dem Felde,  
wie er steht im hellen Licht  
und vom Frieden, Freude kündigt  
und von Gottes Liebe spricht.

- 5 Hirten nachts auf dunklem Felde  
hat die Botschaft einst berührt,  
haben wir in diesen Tagen  
Gottes Botschaft neu gespürt?

Treffen wir noch heute Engel  
10 in dem Dunkel unserer Nacht?  
Schrecken wir vom Glanz des Himmels,  
den der helle Stern entfacht?

Engel brauchen keine Flügel,  
keinen Glanz und keinen Stern.

- 15 Doch sie brauchen offene Herzen  
und die Botschaft ihres Herrn.

Boten brauchen keine Harfen,  
keinen heiligen Ort,  
Boten brauchen offene Hände,  
auf den Lippen Gottes Wort.

Herr hilf uns die Herzen öffnen,  
dass wir deinen Ruf versteh,  
dass wir selbst zu Boten werden  
und zu unseren Nächsten gehen.

Barbara Cratzius

Aus: Burkhard Schönwalder (Hg.), Wir sagen euch an ...  
Hausbuch zur Advents- und Weihnachtszeit, München 2003

20

# M 6 Die weisen Sterndeuter

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem geboren war, kamen Stern-  
deuter aus dem Osten nach Jerusalem  
und fragten: Wo ist der neugeborene Kö-  
nig der Juden? Wir haben seinen Stern  
aufgehen sehen und kommen, um ihn  
zu ehren. Da erschrak Herodes, denn er  
fürchtete um seine Macht. Er rief die ho-  
hen Priester und die Schriftgelehrten zu  
sich und erkundete sich, wo denn wohl  
der Erlöser geboren werden solle. Sie  
antworteten: In Betlehem, denn so sag-  
ten die Propheten: Du Betlehem, du bist  
nicht die geringste unter den wichtigsten  
Städten Judäas. Aus dir kommt ein Herr-  
scher, der mein Volk führen wird wie ein  
Hirte seine Herde.

Da rief Herodes heimlich die Sterndeuter zu sich und fragte sie, wann der Stern genau erschienen war. Er

sagte ihnen scheinheilig: Forscht nach dem Kind und meldet mir, wenn ihr es gefunden habt, damit ich es auch anbeten kann.

Die Sterndeuter gingen nach Betlehem. Der Stern ging ihnen voran und blieb über dem Ort stehen, wo das Kind war. Als sie den Stern sahen, brachen sie vor Freude in Jubel aus. Sie gingen in das Haus, sahen das Kind mit seiner Mutter Maria, fielen auf die Knie und beteten es an. Sie holten ihre Schätze hervor und schenkten dem Kind Gold, Weihrauch und Myrrhe. Im Traum aber erhielten sie eine Weisung vom Himmel, nicht wieder zu Herodes zurück zu kehren und sie zogen auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Matthäus 2,1–12

Aus: Rainer Oberthür, Die Bibel für Kinder und alle im Haus München 2004

### Waren die Sterndeuter Könige?

In der Bibel wird nur von sternkundigen Männern erzählt und auch nicht gesagt, wie viele es waren. Wegen der drei kostbaren Gaben wurden im Laufe der Zeit daraus drei Könige. Später kamen die Namen hinzu: Kaspar, Melchior, Baltasar.

### Was bedeutet C-M-B?

Vielleicht hast du schon mal Sternsinger gesehen? Als die drei Weisen verkleidet singen Kinder am 6. Januar an der Tür und hinterlassen C-M-B an der Hauswand: Ursprünglich stand es für »Christus Mansionem Benedicat« »Christus möge dieses Haus segnen«. Weil die Menschen kein Latein konnten, machten sie daraus: »Casper, Melchior, Baltasar«.

### Was bedeuten die Geschenke?

Die Geschenke geben Hinweise auf die Bedeutung Jesu für die Christen: Gold schenkte man Königen, Weihrauch verströmt einen Duft, der nur zu Ehren Gottes verwendet wird und Myrrhe diente zum Salben der Toten. Das weist somit auf das Leben Jesu hin.

# Arbeitsaufträge

## M1 Advent

- Lies den Text. Was passiert in der Geschichte?
- 1. Welcher typische Adventsbrauch wird in der Geschichte angesprochen? Wie kam es dazu? Markiere und erkläre.
- 2. Welche biblischen Zusammenhänge kann man in einem Adventskranz entdecken? Erkläre.
- 3. Adventskränze sind bis heute sehr beliebt! Kannst du erklären, warum?
- Male einen Adventskranz. Denke dabei an die damit verbundenen Bräuche und biblischen Bezüge. **Tipp:** Schau in den Text.

## M2 Lied: Silber und Gold

- 1. Lies den Text.
- 2. Singt das Lied.
- Erkläre: Von welcher »Dunkelheit« und welchem »Leuchten der Sterne« wird in dem Lied gesungen?
- Am Schluss des Liedes wird Folgendes gesungen: »**der findet eine Antwort da, wo sonst nur Fragen sind**«. Um welche Fragen und Antworten könnte es hier gehen? Sammelt Fragen und mögliche Antworten. Erklärt.
- Male ein passendes Bild zum Lied.

## M3 Jesu Geburt

- Lies den Text. Was passiert in der Geschichte?
- Lest die fettgedruckten Textteile und versucht diese zu erklären.
- Spielt die Geschichte mit verteilten Rollen nach. **Tipp:** Schaut euch M4 an.

## M4 Krippenfiguren

- Bastel die Figuren: Male und schneide. Klebe sie an den Klebeflächen zusammen.
- 1. Stellt die Figuren zu einer »passenden« Krippe auf. Was fällt dir auf? Begründe.
- 2. Wie verändert sich dieses Krippenbild im Verlaufe der Adventszeit?
- Welche Erkennungsmerkmale der Krippenfiguren fallen dir ein? Was ist für Maria, Josef, die Hirten und die Weisen besonders wichtig? Erkläre und ergänze deine Figuren.
- Spielt die Geschichte in verteilten Rollen nach. **Tipp:** Schaut euch M3 und M5 an.

### M5 Engel

- 1. Bastel die Engelsfigur: Male und schneide.
- 2. Gestalte den Rock des Engels.
- Lies das Gedicht. Von welchem Engel/welchen Engeln ist hier die Rede? Was tut er/Was tun sie? Warum? Erzähle deiner Nachbarin oder deinem Nachbarn.
- 1. Treffen wir noch heute Engel? Sammelt gemeinsam Antworten. Gestaltet dazu eine Mindmap mit Orten, Ereignissen und Personen.
- 2. Engel brauchen keine ... sie brauchen ... Wie könnte der Satz weitergehen?
- Hast du schon einmal selbst einen Engel erlebt – bist du schon mal zum Engel geworden? Erzähle.

### M6 Die weisen Sterndeuter

- 1. Was weißt du über die »heiligen Könige«/die »Sterndeuter« in der Weihnachtsgeschichte? Male und erzähle zum Bild.
- 2. Lies den Text. Was passiert in der Geschichte?
- Lies die Erklärungen in den Sternen. Erkläre sie mit eigenen Worten deiner Nachbarin oder deinem Nachbarn.  
  
Lies die Erklärungen in den Sternen. Auf welche Wörter oder Textteile aus der biblischen Erzählung beziehen sie sich? Markiere.
- 1. Spielt die Geschichte mit verteilten Rollen nach. **Tipp:** Schaut euch M4 an.
- 2. Wie könnte die Geschichte weitergehen? Spielt die Weihnachtsgeschichte weiter.
- 3. Was sagt die Bibel dazu? Wie reagiert Herodes, wenn die drei Sterndeuter nicht zurückkommen? Was tun Maria und Josef?
- 4. Recherchiert in Bibel und Bilderbüchern zum Thema.
- 5. Stell dir vor, du würdest heute den »echten« drei Sterndeutern begegnen. Was würdest du sie gerne fragen? Was könnten sie antworten?

# Pfingsten

## Didaktischer Kommentar

Bei aller Vorrangigkeit von Weihnachten und Ostern im Erleben der SuS ist auch das Pfingstfest in vielerlei Hinsicht theologisch bedeutsam und zudem anknüpfungsfähig für die Erfahrungen der SuS. »Pfingstliche Spuren« finden wir bereits im Alten, dann im Neuen Testament und in der Geschichte der Kirche bis heute: Gottes Geist befreit und steckt an, Feuer und Flamme zu sein.

Der zentrale Text des Pfingstereignisses ist Apg 2: Offensichtlich wirkt die Ostererfahrung bis zu diesem Ereignis nur nach innen: Die Jünger bleiben zusammen – aber für sich. Nun aber gibt Gottes Geist ihnen Mut und neue Kraft, stiftet Gemeinschaft und Verständigung auch nach außen. Sie erleben eine ähnliche, überraschende und plötzliche Wendung wie schon zu Ostern:

**Ostern** – aus Verzweiflung und Trauer werden neue Hoffnung und Freude.

**Pfingsten** – aus Zurückgezogenheit und Mutlosigkeit werden Heraustreten und neuer Mut/neue Kraft.

Nach Jesu Tod sind die Jüngerinnen und Jünger zunächst nach Galiläa geflohen, zurück in die Sicherheit ihrer Heimat. Doch überraschend erfolgt eine Wendung: Sie formieren sich neu als relativ geschlossene Gruppe. Die Erfahrung der Auferstehung Jesu teilen sie miteinander und diese gemeinsame Erfahrung hält sie als Gruppe zusammen. 50 Tage nach Pessach sind sie wieder in Jerusalem, denn das Pilgerfest Schavuot steht an. Hier in Jerusalem beginnen sie öffentlich zu predigen.

Wichtig ist, dass Apg 2 nicht als Bericht, sondern als theologisch konzipierte Erzählung verstanden wird, die sich in ihrer vollen Bedeutung nur mit Blick auf die jüdischen Wurzeln erschließt: Die Pfingsterzählung mit ihren zentralen Elementen Feuer und Brausen ist parallel zur Sinaierzählung verfasst, beide Ereignisse führen zu einem Neubeginn: Israel erhält die Tora als Weisung zum guten Leben, die Jünger werden durch Gottes Geist gestärkt und erzählen anderen von der Guten Nachricht der Auferstehung Jesu.

## Pfingsten im Kirchenjahr

Pfingsten beendet den Osterfestkreis (Passion, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten). Nach Apg 2 ist Pfingsten die Antwort auf die Frage, woher diese galiläischen Jünger den Mut und die Kraft finden, zunächst in Israel

und später auch außerhalb von Jesus und Jesu Auferstehung zu erzählen.

Pfingsten wird mit der liturgischen Farbe Rot den Kirchenfesten zugeordnet und vielfach als Geburtsstunde der Kirche verstanden. Hier entsteht eine Glaubensgemeinschaft, die ihren Weg nach außen, aus Israel heraus suchen wird. Doch kann zu diesem Zeitpunkt in keiner Weise von einer christlichen Kirche gesprochen werden. Hier geht es um eine jüdische Gruppe, die in Christus Jesus den verheißenen Messias, den Sohn Gottes sieht und glaubt. Diese Gruppe gehört weiterhin selbstverständlich zur jüdischen, synagogalen Gemeinschaft. Erst Jahre später mit Paulus kommen die ersten Nicht-Juden hinzu, erst dann gehen die Wege von Synagoge und Kirche auseinander, erst dann ist Kirche wirklich »geboren« – aus der Wurzel des Judentums heraus und fortan in geschwisterlicher Nähe zum nachbiblischen Judentum (vgl. Kapitel zu Judentum, Christentum, Islam).

Für die SuS ist zum einen der Fortgang der Erzählungen nach Ostern wichtig: Wie geschieht es, dass die Osterbotschaft weitergesagt wird, sich verbreitet und bis heute zu uns gelangt? Zum anderen ist das Mut machende Element relevant: Viele Menschen haben sich seit diesen Pfingstereignissen anstecken lassen und waren/sind Feuer und Flamme für die gute Nachricht.

## Hinweise zu den Materialien im Einzelnen

### M1 und M3 Uns fehlte einfach der Mut

Text und Bild erzählen von der Situation der Jünger vor dem Pfingstereignis. Simon, der Erzähler, fasst zusammen: Uns fehlte einfach der Mut.

### M2 und M4 Neuer Mut

Hier wird die Wendung in Text und Bild deutlich: Mit dem Pfingstwunder finden die Jünger neuen Mut, sie werden Feuer und Flamme und erzählen von Jesus.

### M5 Feuer und Flamme sein

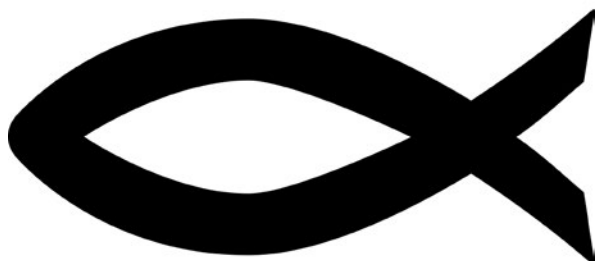
Ausgehend von Pfingsten kommen Christen zu Wort, die erzählen, warum und wofür sie Feuer und Flamme sind.

### M6 und M7 Der Anfang der Kirche/Kirchenjahr

Diese Sachtexte versuchen, in Ergänzung dem narrativen Zugang von M1–M5, Pfingsten zu erklären.

M 1

# Simon erzählt: Uns fehlte einfach der Mut



»Jesus ist auferstanden« – dieser Satz ist wohl der wichtigste in meinem Leben. Ich hatte selbst das Glück, dem auferstandenen Jesus zu begegnen. Alles in meinem Leben war nun neu, nichts mehr war so wie vorher.

Alle Freunde von Jesus trafen sich seitdem in verschiedenen Häusern in Jerusalem. Wir trafen uns heimlich und erzählten niemandem etwas davon. Zu groß war die Angst, dass man auch uns verhaften und ins Gefängnis stecken würde. Darum hatten wir uns ein geheimes Zeichen überlegt, das wir an unsere Häuser schrieben: einen Fisch.

Das passt zum einen gut, denn einige von uns waren Fischer – und mit diesen Fischern hatte Jesus angefangen durch das Land zu ziehen und von Gott zu erzählen. Aber vor allem stand der Fisch für einen wichtigen Glaubenssatz: »Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter«. In der griechischen Sprache ergeben die Anfangsbuchstaben dieser Wörter ein neues Wort: Ichtys – und das bedeutet Fisch.

Wir trafen uns mehrmals in der Woche, um gemeinsam zu beten, von Jesus zu erzählen und um Gottesdienst zu feiern.

Dies taten wir gemeinsam mit den anderen Juden am Schabbat in der Synagoge und am Sonntag im Geheimen in unseren Verstecken. Wichtig war vor allem das gemeinsame Mahl – so wie beim letzten Essen mit Jesus. Alle essen Brot und trinken etwas Wein – dabei erinnern wir uns an Jesus. Denn er hat gesagt: »Wenn ihr Brot und Wein teilt und an mich denkt, dann bin ich euch ganz nahe.« Das war tröstlich und wichtig für uns. Das machte uns ein wenig Mut in unserer großen Mutlosigkeit. 50 Tage nach Ostern war die Stadt Jerusalem wieder voll mit Menschen. Sie kamen für das nächste große Fest in die Stadt. Hier erinnern wir Juden uns daran, dass Gott uns die Tora und die Zehn Gebote gegeben hat. Die Tora ist wie ein Wegweiser für unser Leben. In der Tora finden wir Weisungen für ein gutes Leben – mit Gott und mit den Menschen. Neben dem Lesen aus der Tora erzählten wir jesugläubigen Juden uns auch die Geschichten von Jesus, auch sie waren wie Wegweiser für unser Leben. Die Stadt war voll mit Menschen – was für eine Gelegenheit ihnen von Jesus zu erzählen ... Doch uns fehlte einfach der Mut. So erzählten wir niemandem etwas von Jesus, von Jesu Auferstehung, von unserem Glauben ...

Rainer Lemaire



## M 2

# Im richtigen Augenblick und aus heiterem Himmel: Neuer Mut

Während draußen die viele Menschen das Fest feierten, saßen wir bei geschlossenen Türen und Fenstern im Haus. Wie soll es weitergehen? Sollen wir uns für immer versteckt halten? Worauf warten wir noch? – Diese Fragen haben wir uns viele Male gestellt. Und an diesen Festtagen stellten wir sie wieder. Doch wie schon gesagt: Uns fehlte einfach der Mut!

10 Plötzlich dachte ich, dass jemand ein Fenster geöffnet habe, irgendetwas war anders, da war eine Bewegung, etwas Frisches ...

Da war ein Wind,  
ein Brausen.

15 Da war ein Licht wie Feuer.  
Es durchströmte uns.  
Es machte uns Mut.  
Wir waren plötzlich Feuer und Flamme.  
Wir spürten neue Kraft.

20 Wir wollten hinausgehen.  
Wir wollten allen von Jesus erzählen.  
Alles war wie neu.

Es war wie ein Wunder:  
Alle heben die Köpfe.

25 Alle strahlen.  
Alle stehen auf.  
Alle setzen sich in Bewegung.  
Fenster und Türen werden aufgerissen.  
Alle gehen aus dem dunklen Haus

30 hinaus ans Tageslicht.  
Und fangen an zu reden ...

Petrus steht als Erster da.  
Petrus beginnt zu sprechen.

Die Menschen bleiben stehen,  
sie hören auf seine Worte. 35

Und dann hält Petrus eine Predigt über Jesu Tod und Auferstehung, die ich wohl nie vergessen werde. Viele Zuhörer werden sie wohl auch nicht vergessen:

»Ihr habt von Jesus gehört, seine Taten, seine Wunder, seine Worte sind bekannt. Viele haben ihm vertraut und sind ihm nachgefolgt. Dieser Jesus wurde von den Römern gekreuzigt. Er starb und wurde begraben. 40 45

Und wir können bezeugen: Dieser Jesus ist vom Tod auferstanden. Gott hat ihn vom Tod auferweckt. Gott hat den Tod besiegt. Das können wir bezeugen, denn wir haben den Auferstandenen gesehen. 50  
Ihr könnt uns glauben!

Jesus ist Gottes Sohn, unser Retter, euer Retter. Glaubt daran und lasst euch zum Zeichen für diesen neuen Anfang taufen.«

Dieser Tag wurde ein neuer Anfang für uns. Viele ließen sich taufen, wir waren nicht mehr allein. Vor allem aber wussten wir nun: Auch wenn Jesus nicht mehr bei uns ist, Gott schenkt uns seinen Geist. Der gibt uns Kraft und Mut. 55 60

Wir waren Feuer und Flamme, wir wussten nun, was wir zu tun hatten: Die gute Nachricht von Jesus und Jesu Auferstehung weitererzählen! Es war ein echtes Pfingst-Wunder. – Gott sei Dank! 65

Rainer Lemaire

## M3 Mutlos



## M4 Neuer Mut

